

# D.I.B. AKTUELL



Informationsblatt des Deutschen Imkerbundes e. V. - Ausgabe Juli

3/2009



## Inhalt

### Neues aus dem "Haus des Imkers"

- Werbeausschuss tagte 2  
Rechnungsprüfung beim D.I.B. 3

### Aktuelles

- D.I.B. und DBV diskutieren 4  
Fachworkshop PSM in Potsdam 5  
P. Maske zu Gast beim Deutschen Bauerntag 6

### In eigener Sache

- Deutscher Imkertag Passau 8  
Danke für Markennutzung 8  
Start des D.I.B.-Newsletter 8  
Schicken Sie Ihre Berichte 8  
Infos zum Jakobskreuzkraut 9  
Neue Deckeleinlagen 10  
Neugestaltung der Marke? 11  
5-Cent-Aktion läuft noch 13

### Aus den Regionen

- Mitglieder des D.I.B. im Portrait 13  
BlühLand-Projekt 15

### News für junge Imker

- Neue Community „Be(e) in contact“ 16

### Für Sie notiert

- Positionspapier der SPD zu Bienen 16  
Apisticus 2009 gesucht 17  
Interessante Internetseiten 17  
Gaede & Glauerdt informiert 17  
Neues aus den Instituten 17

### Veranstaltungshinweis

- 18

### Literaturtipps

- Dzierzon im Lichte der Biographen 19  
Nutzen Sie die Schätze des Imkers 19  
Die Weide 19  
Therapie mit Bienenprodukten 20

### Beilagen

- Faltblätter „Unsere Marke“ und Flyer Netzwerk

Impressum: Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V. (D.I.B.)  
Redaktion: Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B.  
Copyright: Deutscher Imkerbund e. V., 53343 Wachtberg, Villiper Hauptstr. 3  
Tel. 0228-93292-0, Fax: 0228-321009, Internet: www.deutscherimkerbund.de  
E-Mail: DIB.Presse@t-online.de, deutscherimkerbund@t-online.de  
Titelfot: Die neue Werbekamagne „Meisterwerke“ startet (Agentur Commplan)



## Erfolgsmarke stützen - Regionalität fördern

Dies war das Ergebnis der Werbeausschusssitzung, zu der sich am 5. Juni D.I.B.-Präsident P. Maske und Geschäftsführerin B. Löwer mit Manfred Hederer und Tobias Stever im „Haus des Imkers“ in Wachtberg trafen. Martin Richter konnte an der Sitzung nicht teilnehmen. Auf der Tagesordnung standen die konzeptionelle Planung der Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung des D.I.B. für das kommende Jahr sowie zeitlich kurzfristige Einzelmaßnahmen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bereits umfangreiche Tätigkeiten vorhanden sind.

So werden außerhalb des Verbandes regelmäßig Presstexte über eine Nachrichtenagentur verbreitet, Presseanfragen von Radio, Fernsehen und Printmedien umfangreich bedient, Anzeigen geschaltet, Presstexte zum Tag der deutschen Imkerei und zum Deutschen Imkertag veröffentlicht und die Grüne Woche als Plattform genutzt. Außerdem werden die Internetseiten des D.I.B. als wichtiges Informationsmedium vor allem für jüngere Interessenten kontinuierlich aktualisiert und erweitert. Wichtigster Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des Verbandes ist und bleibt D.I.B. AKTUELL, das nicht nur im Umfang, sondern auch in seinen Verbreitungsmöglichkeiten via Internetdownload und Info-Newsletter

(Lesen Sie dazu auch Seite 8.) erweitert wurde. Ergänzt wird das Informationsangebot durch die monatlichen Beiträge in den Imkerfachzeitschriften, durch Informationsstände auf den Tagungen der Imker-/Landesverbände und der Hilfestellung zur Pressearbeit bei persönlichen Anfragen.

Die Neugestaltung des Tätigkeitsberichtes im vergangenen Jahr und die Verteilung an alle Imkervereine soll zukünftig dazu beitragen, dass Kommunikation und Verständigung zwischen Basis und Bundesverband verbessert wird. Nachdem in den letzten Jahren die Werbung für das Imker-Honigglas zugunsten der Themen Nachwuchs und Bestäubungsleistung zurückgefahren wurde, soll diese wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Dabei soll aber vor allem der Schwerpunkt auf Regionalität liegen.

Die Werbeausschussmitglieder sahen den Umfang des vorhandenen Werbematerials als gut und ausreichend an. Man war sich einig, dass zukünftig in erster Linie die wesentliche Frage nicht sei, was noch herzustellen ist, sondern wie man Imker motivieren kann, stolz auf ihre Marke zu sein, den Wert der Marke in der Öffentlichkeit darzustellen, neue Vermarktungswege zu nutzen und hierfür das angebotene Werbematerial einzusetzen.

Einen ersten Ansatz hierzu bietet die Neuimkerschulung, bei der die Anfänger bereits zur Marke hingeführt werden können. In Hessen erhalten Anfänger z. B. dazu von der Geschäftsstelle ein Anfängerpaket mit Informationsmaterial.

Auch in anderen Regionen gibt es solche positiven Ansätze.

Ansprechpartner könnten die Lehrbeauftragten und Fachberater sein. Es wurde vereinbart, zukünftig für die Markenwerbung wieder mehr D.I.B. AKTUELL und die Imkerfachzeitungen zu nutzen.

Der D.I.B. sieht es außerdem als wesentlich an, die Bestellung für Gewährverschlüsse zu entbürokratisieren, denn viele Imker scheuen den umständlichen, jedoch bislang einzig möglichen Bestellweg. Dazu ist ein direkter Zugang zu den für die Bestellung von Gewährverschlüssen relevanten Daten durch den D.I.B. notwendig. Mit dem LV Württemberg wurde dazu ein Pilotprojekt gestartet.

(Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 21 und in dieser Ausgabe Seiten 11 und 15.)

In der Sitzung wurden verschiedene von einer Werbeagentur vorgelegte Werbekonzepte für Echten Deutschen Honig besprochen.

Bei der Planung der Werbestrategie sollen besonders folgende Aussagen im Vordergrund stehen:

- ▶ Echter Deutscher Honig trifft den Nerv der Zeit durch seine Einzigartigkeit, seine Herkunft, seine Qualität und die große Genussfreude bei wachsendem Ernährungsbewusstsein.
- ▶ Als naturbelassene regionale Spezialität ist er schmackhafter Brotaufstrich und hochwertige Zutat in einem.



▶ Echter Deutscher Honig ist eine regionale Spezialität und hat viele Gesichter, aber immer die beste Qualität.

▶ Ein Produkt so natürlich wie die Landschaft, aus der es kommt. Echter Deutscher Honig ist von Natur aus BIO.

Nach eingehender Diskussion über Inhalt und Durchführbarkeit der Konzepte entschied man sich für „*Meisterwerke*“.

Die Grundaussage hier:

*In jedem Glas Echten Deutschen Honigs steckt ein Meisterwerk der Natur.*

Ziel ist es zu verdeutlichen, dass die Marke Echter Deutscher Honig trotz einheitlichen Glases regional aufgestellt ist. Zum einen wird dies am individuellen Adresseneindruck sichtbar, zum anderen besteht die Möglichkeit, über Rückenetiketten oder Glashänger einen noch deutlicheren regionalen Bezug herzustellen. Dem Verbraucher soll deutlich werden, dass das Glas auf den ersten Blick bundesweit gleich aussieht, der enthaltene Honig

dennoch Produkt aus der Region ist.

Zu diesem Werbeinhalt sollen verschiedene Motive (Key Visuals) entwickelt werden, die typisch für bestimmte Regionen sind und mit denen der Verbraucher automatisch gewisse Regionen verbindet. Zu jedem Motiv werden entsprechende Plakate, Handzettel, Rückenetiketten und Glashänger entwickelt, die nicht gedruckt, sondern auf CD und zum Download auf der Homepage bereitgestellt werden. Die Verwender erhalten dadurch die Möglichkeit der Individualisierung, d. h. sie haben die Möglichkeit des Einbaus eines eigenen Fotos in das besohende Raster. Des Weiteren ist die Produktion eines Plakates und eines/einer Flyer/Broschüre vorgesehen, auf welchen die einzelnen Motive zusammengefasst dargestellt werden und damit verdeutlicht wird, dass trotz des einheitlichen Glases regionaler Honig enthalten ist. Begleitend zum Thema Regionalität soll parallel Pressearbeit erfolgen.

## Sachliche Prüfung beim D.I.B.

Die satzungsgemäß von der Vertreterversammlung des D.I.B. zu Kassenprüfern bestellten Herren Klaus Balleyer, Landesverband der Imker Mecklenburg und Vorpommern e.V. und Egon Reinhardt, Imkerverband Nassau e.V., führten die jährliche Prüfung vom 15. bis 17. Juni 2009 in den Räumen der Geschäftsstelle des D.I.B. durch. Der Prüfung lagen die vom Steuerberater aufgestellte Bilanz zum 31.12.2008 sowie alle Buchungsunterlagen zugrunde. Auskünfte erteilte Geschäftsführerin B. Löwer und Achim Daniels, der für die Buchhaltung zuständig ist. Eine Abschlussbesprechung fand mit GF Löwer statt.

Auch für das Rechnungsjahr 2008 konnten die Rechnungsprüfer erfreulicherweise registrieren, dass alle Verbände ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind und keine Rückstände bestehen. Der Aufwand für das Mahnwesen ist wesentlich größer geworden, jedoch ohne gestiegene Kosten.

Denn bei erfolglosen mehrfachen schriftlichen Mahnungen sucht die Geschäftsstelle nun das persönliche Gespräch mit dem Schuldner oder dem zuständigen Ortsverein, wenn die Bemühungen mit dem Schuldner erfolglos blieben. Somit kann in vielen Fällen die Übergabe an ein Inkassobüro, die mit sehr hohen Kosten verbunden ist, vermieden werden. Die stichprobenartige Überprüfung der Unterlagen ergab, dass die Buchhaltung auch in 2008 tief gegliedert und übersichtlich ist und die Verwendung der Mittel satzungsgemäß erfolgte.



◀ Buchhalter A. Daniels (links) steht den Rechnungsprüfern K. Balleyer (Mitte) und E. Reinhardt (rechts) aus den Imker-/Landesverbänden für Fragen zur Verfügung.

(Foto: B. Löwer)



## D.I.B. intensiviert Gespräche mit Landwirten

Am 10. Juni trafen sich die Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.), Gerd Sonnleitner und Peter Maske, zu einem ausführlichen Gespräch im „Haus der Land- und Ernährungswirtschaft“ in Berlin. An dem Gedankenaustausch zu Möglichkeiten einer engeren zukünftigen Zusammenarbeit nahmen außerdem D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer und der für Imkerei im DBV zuständige Mitarbeiter Dr. Dieter Stallknecht teil. Man wich auch unangenehmen Fragen nicht aus, sondern diskutierte offen und teilweise kontrovers die Sachverhalte, so B. Löwer im Anschluss an das Gespräch. Die Gesprächspartner waren sich darüber einig, für auftretende Probleme bereits im Vorfeld gemeinsam Lösungen zu suchen, anstatt sie in die Öffentlichkeit zu tragen. P. Maske regte an, auf Kreisebene eine feste Gesprächseinrichtung zwischen Kreisbauernverbänden und -imkervereinen zu installieren, weil dort Information und Aufklärung am wichtigsten ist. Denn Kontroversen ergeben sich häufig dort, wo Unkenntnis auf beiden Seiten da ist. Konkret angesprochen wurden unter anderem Probleme bei Feuerbrand und Spritz- und Sprühschäden. P. Maske machte deutlich, dass es im Sinne aller in der Landwirtschaft zusammenwirkenden Praktikern sein muss, gemeinsam ein durchschaubares



DBV-Präsident Gerd Sonnleitner (links) und D.I.B.-Präsident Peter Maske nach dem konstruktiven Gespräch.

(Foto: B. Löwer)

und ökologisch verträgliches Pflanzenschutzkonzept umzusetzen. Die Landwirtschaft sei sich einig darüber, betonte der Präsident des Bauernverbandes, dass es durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht zu unvermeidbaren Auswirkungen auf die Bienen und die Umwelt kommen dürfe. Auf der anderen Seite erwartet die Landwirtschaft Verständnis dafür, dass ohne Pflanzenschutz eine ertragsorientierte Landwirtschaft nicht mehr existenzfähig sei. Man müsse sich bewusst sein, dass es beiden Seiten, Imkern wie Landwirten, um wirtschaftliche Belange gehe und dies müsse von beiden Seiten anerkannt werden.

Der D.I.B.-Präsident wies weiterhin auf die großen Gefahren der Gentechnik, z. B. im Zusammenwirken von Nosema und Bt-Mais-Pollen, für die Bienen hin. Eine Schaden-Nutzen-Abwägung könne nur gemeinsam auf der Basis eindeutiger Forschungsergebnisse erfolgen, die zurzeit noch ausstehen.

G. Sonnleitner zeigte sich für die aufgezeigten Problemfelder offen und betonte, dass es umso wich-

tiger sei, aufkommende Spannungsfelder wie Pflanzenschutz und Gentechnik objektiv und konstruktiv gemeinsam anzugehen. Er selbst sehe den Anbau von Bt-Mais zur Vermeidung von Schäden durch den Maiszünsler nicht als notwendig an. Dies könne durch geeignete Hygienemaßnahmen im Ackerbau ebenfalls erreicht werden. Anders sehe es mit dem Maiswurzelbohrer aus, bei dessen Bekämpfung man auf den Einsatz von Poncho Pro momentan noch nicht verzichten könne. Mit großem Interesse nahm G. Sonnleitner die bisherigen Untersuchungsergebnisse zum Guttationswasser auf.

Ein weiteres wesentliches Thema war die Trachtsicherung für Bienen in der blütenarmen Zeit.

Sonnleitner wies auf die Möglichkeiten der EU-Förderung im Bereich der zweiten Säule hin. Blühstreifenprogramme seien in den Agrarumweltmaßnahmen enthalten. Eine vielgliedrige Fruchtfolge sei dann möglich, wenn die Landwirte für den Mehraufwand und Verdienstauffall einen Ausgleich erhielten. Diese Programme werden durch



den Deutschen Bauernverband befürwortet. Zum Abschluss des konstruktiven Gespräches war man sich einig, dass Landwirtschaft und Imkerei zusammengehören und sich gegenseitig benötigen. Für die Zukunft wurden eine engere Zusammenarbeit und regelmäßige Gespräche geplant. Die landwirtschaftlichen Kulturflächen stellen nach wie vor den Lebensraum für die Bienen dar, die mit ihrer Bestäubung einen nicht unerheblichen Beitrag zur Ertragssicherung und -steigerung leisten. G. Sonnleitner lud P. Maske zur Präsidiumssitzung des Deutschen Bauerntages nach Stuttgart ein. Die Einladung nahm der D.I.B.-Präsident an. Wir berichten auf Seite ...

## Fachworkshop zur nachhaltigen Anwendung von PSM

Vom 23. - 25. Juni trafen sich Vertreter verschiedener Bundes- und Länderministerien, des Institutes für Risikobewertung, des Julius-Kühn-Institutes, aus Bundes- und Länderbehörden, von 31 Verbänden und zwei Universitäten zu einem Fachworkshop in Potsdam, zu dem das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) eingeladen hatte. Thema der Arbeitstagung war die Umsetzung der Rahmenrichtlinie „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“. Für den Deutschen Imkerbund (D.I.B.) nahmen an der Be-

ratung unter Leitung von Dr. Wolfgang Zornbach (BMELV) Präsident Peter Maske sowie als fachlicher Berater, Dr. Klaus Wallner, Universität Hohenheim, teil. Zur Vorbereitung der Tagung hatte das BMELV einen Fragebogen an die Teilnehmer versandt, dessen Antworten die Grundlage des zu erarbeitenden Eckpunktepapiers bilden sollten. Das Präsidium des D.I.B. hatte sich damit in seiner zweiten Sitzung im Mai befasst. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 5).

Nach Zusammenfassung der Antworten und der Vorstellung von wichtigen Anliegen einiger Verbände wurde mit professionellen Moderatoren in Arbeitsgruppen folgendes Ergebnis erarbeitet:

In den nationalen Aktionsplänen soll eine Verringerung der Risiken und Auswirkungen der Pflanzenschutzmittelanwendung auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt erreicht werden. So soll durch die Entwicklung und Einführung des Integrierten Pflanzenschutzes sowie die Förderung alternativer Methoden oder Verfahren die Abhängigkeit der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln verringert werden.

Im Workshop wurde festgestellt, dass der bereits vorliegende Aktionsplan eine gute Grundlage bildet, aber in einigen Punkten weiterentwickelt werden muss. Verbesserungsbedarf besteht z. B. in Bereichen wie: Verringerung der Rückstandsüberschreitung, Biodiversität, Gewässerschutz usw.



Der aktuelle nationale Aktionsplan gibt vor, bis zum Jahre 2020 eine Reduktion von 25 % der Risiken und Auswirkungen zu erreichen. Zu diesem Zweck wurden zunächst Indikatoren benannt. Dazu gehören

- der Umweltindikator SYNOPSIS der jedoch weiterentwickelt werden muss,
- Indikatoren für den Arbeitsschutz und Verbraucherschutz,
- regelmäßige statistische Angaben über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NEP-TUN-Erhebungen und im Netz Vergleichsbetriebe),
- Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Lebens- und Futtermitteln und Ergebnisse des Monitoring Wasser (Trend anhand von Langzeitdaten),
- Fortschrittsmessung von Teilzielen (z. B. Biodiversität) sowie
- die Entwicklung neuer Indikatoren, an denen Erfolge gemessen werden können.

Des Weiteren wurde eine Reihe von Teilzielen (Maßnahmen) erarbeitet.

Als erfolgversprechende Maßnahmen gelten:

- Stärkung und Intensivierung der unabhängigen Beratung sowie Weiterentwicklung der Strukturen (Aus- und Fortbildung der Berater, Qualitätssicherung, Zertifizierung usw.),
- die Entwicklung und Förderung von Innovationen zur Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes und des Pflanzenschutzes im ökologischen Landbau,



- stärkere Einbeziehung von Forschungseinrichtungen, vor allem Universitäten und Hochschulen in die Aufgaben,
- Entwicklung von kultur- und sektorspezifischen Leitlinien für den Integrierten Pflanzenschutz als Aufgabe von Verbänden sowie deren Anerkennung durch den Bund,
- Einrichtung eines Netzes von Modellbetrieben, das die Einführung und Weiterentwicklung der Leitlinien unterstützt,
- weitere Förderung von Verfahren des Integrierten Pflanzenschutzes und des ökologischen Landbaues im Rahmen von Förderprogrammen. (Dazu ist denkbar, neben einem „Bundesprogramm Ökolandbau“ auch ein „Bundesprogramm Integrierter Pflanzenschutz“ zu schaffen.),
- verbesserte Kommunikation zum Integrierten Pflanzenschutz insbesondere gegenüber der Politik und den Verbrauchern,
- Stärkung und Sicherung der Fachkompetenz (Sachkunde) der Anwender, Berater und Händler,
- Maßnahmen für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im nichtagrarischen Bereich (z. B. Sachkunde) und
- Maßnahmen zum Internethandel und zur Vermeidung illegaler Importe.

Kontroverse Diskussionen gab es vor allem bei den Themen Schaffung von Ausgleichsflächen, verbindliche Festlegung von Pufferzonen und Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln.

Klar ist, dass die Umsetzung der Maßnahmen als auch die Erfolgskontrolle durch die Indikatoren zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen erfordert. Diese müssen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen (EU, Bund, Länder, Forschungsförderer, Verbände usw.) geprüft und bereitgestellt werden. Hier wurden als Finanzierungsmodelle eine Stiftung, Fonds, zweckgebundene Abgaben und eine Umweltlotterie diskutiert.

„Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Realisierung dieses weiterentwickelten Aktionsplanes bessere Umweltbedingungen für die Bienen und auch eine bessere Rückstandssituation bei Bienenprodukten ergeben würde.“ so D.I.B.-Präsident Peter Maske nach der Tagung. Und weiter: „Allerdings bleibt auch festzuhalten, dass das erarbeitete Eckpunktepapier erst in ein Gesetz übergehen muss und zunächst der Bundesregierung nur als Grundlage dient.“

Weitere Informationen zum Thema „Nationaler Aktionsplan“ unter

<http://nap.jki.bund.de/>.

## P. Maske besucht Deutschen Bauerntag

Anlässlich des Gespräches der Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) am 10. Juni in Berlin (siehe Seite 4) hatte Gerd Sonnleitner Peter Maske persönlich zur 77. Mitgliederversammlung des DBV am 01./02.07.09 nach Stuttgart eingeladen.

„Die Teilnahme des D.I.B. als assoziiertes Mitglied des Deutschen Bauernverbandes diene in erster Linie der Verbundenheitsbekundung und Information. Ich wurde vom Präsidenten sehr herzlich begrüßt und habe das Gefühl, beide Verbände sind sich wieder ein Stück näher gekommen.“ zog Peter Maske das Fazit nach der Veranstaltung. Und weiter: „Während der Veranstaltung konnte ich zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, aber auch Bauern und Bäuerinnen aus den neuen und alten Bundesländern kennen lernen und hatte dabei Gelegenheit, Bienthemen, wie die Verbesserung der Trachtflächen oder auch die umstrittene Grüne Gentechnik aus Bienen- und Imkersicht zu erläutern.“

Trotz der akuten Probleme durch die Wirtschafts- und Finanzkrise, insbesondere in der Milchwirtschaft, war die Stimmung unter den von den Bauern gewählten Delegierten von Zuversicht geprägt. Der Bauerntag zeige, dass



unter den Bauern keine Untergangsstimmung, sondern ein hoher Mobilisierungsfaktor entstanden sei. Das zeige sich unter anderem in den öffentlichen Protesten in Deutschland oder der friedlichen „COPA-Demonstration“ in Luxemburg, so Sonnleitner. Unterstützung erhielt der DBV in der Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Diese mahnte aber auch zur Geschlossenheit bei den Verbänden und forderte verlässliche Vertreter der Verbände für die Politik. Auch die Ansprachen von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner sowie des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Günther Oettinger unterstützten die Wünsche und Forderungen der Landwirte. Aigner wünschte sich eine enge Zusammenarbeit mit dem DBV, zumal der Verteilungskampf der nächsten EU-Mittel bereits begonnen hätte. Ministerpräsident Oettinger setzte sich leidenschaftlich für die Landwirtschaft ein und ermunterte die Bäuerinnen und Bauern zum Ergreifen neuer Ziele.

Als weitere Gäste kamen die Parteivorsitzenden der SPD, Franz Müntefering, und der FDP, Guido Westerwelle, sowie der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk zu Wort. Hauk ging insbesondere auf die Gegebenheiten in Baden-Württemberg ein. Es werde die integrierte Agrarpolitik konsequent durchgeführt. Der ökologische Landbau habe in Baden-Württemberg ein großes Potenzial und Direktvermarktung ab Hof spiele eine immer größere Rolle.

„Ökorumantischen“ Aussagen müsse er aber eine Absage erteilen, da die gesetzlich vorgeschriebene Zertifizierung zunehme und damit die klare Zielsetzung: qualitativ hochwertige und professionelle Erzeugung mit hoher Wertschöpfung laute.

Hauk äußerte zur Grünen Gentechnik, dass man an ihr wohl künftig nicht vorbei komme und sprach sich für eine Forschung im Freiland aus. Ziel müsse aber nicht die artfremde Kreuzung, sondern Gentechnik innerhalb der Art sein.

Bei den stattfindenden Wahlen wurde Gerd Sonnleitner mit überzeugender Mehrheit von der Mitgliederversammlung in seinem Amt bestätigt. 97 Prozent der stimmberechtigten Delegierten der ordentlichen und assoziierten Mitglieder gaben ihm in geheimer Wahl erneut für drei Jahre das Vertrauen. Der 60-jährige Sonnleitner, der einen 100-Hektar-Ackerbau-Veedlungsbetrieb im Landkreis Passau bewirtschaftet, ist seit 1997 DBV-Präsident. Auch die DBV-Vizepräsidenten Udo Folgart aus Brandenburg, Werner Hilse aus Niedersachsen, Franz-Josef Möllers aus Westfalen-Lippe und Norbert Schindler aus Rheinland-Pfalz wurden mit 90 bis 93 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Peter Maske gratulierte Gerd Sonnleitner persönlich zur Wiederwahl.

Am zweiten Tag hielt neben Begrüßungsansprachen Präsident Sonnleitner seine Grundsatzrede an die Bäuerinnen und Bauern,

worin er auch den Honig als Produkt der Landwirtschaft ansprach. Mittelpunkt war jedoch die jüngste Milch-Situation. Er forderte hier einen Zusammenhalt aller Verbände, damit man nicht zum Spielball der Mächtigen werde.

Im Anschluss verabschiedete der Deutsche Bauerntag nach zuvor geführten Diskussionen in den Landesbauernverbänden und auf der Mitgliederversammlung in Stuttgart einen Forderungskatalog zur Bundestagswahl. Die Delegierten der 18 Landesbauernverbände beschlossen ein 21-seitiges Positionspapier mit agrarpolitischen Grundsätzen, ein Konjunktur- und Kostenentlastungsprogramm für landwirtschaftliche Betriebe, ein 100-Tage-Programm „Land- und Forstwirtschaft“ sowie Details zu den Agrarmärkten.

Der Forderungskatalog sowie Stimmung und Reden des Bauerntages sind im Internet unter [www.bauernverband.de](http://www.bauernverband.de) dokumentiert.

Der nächste kleine Bauerntag wird 2010 in Berlin stattfinden.



## In eigener Sache



### Deutscher Imkertag Passau

In D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 31 f, luden wir alle Imkerinnen und Imker nach Passau ein. Mittlerweile steht auch das Vortragsprogramm, über das wir Sie heute informieren möchten:

#### **Sonntag, 11. Oktober 2009**

Veranstaltungsort:

Amt für Landwirtschaft und Forsten  
Passau-Rothalmünster,  
Innstr. 71, 94036 Passau

11:30 Uhr

#### **Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Gesundheitsschäden in der Imkerei**

(Gerhard Schmidt, Dozent der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften)

Fragen und Diskussion

*Mittagspause 12:30 - 13:30 Uhr*

13:45 Uhr

#### **Erfolgreiche Nachwuchsarbeit im Verein**

(Jens Radtke, Hohen Neuendorf)

Fragen und Diskussion

15:00 Uhr

#### **Mythos Honig**

(Dr. Werner Mühlen,  
Landwirtschaftskammer NRW)

Fragen und Diskussion

### Herzlichen Glückwunsch zum millionsten Gewährverschluss

Im Mai hat

**Imker Michael Hartmann**

38302 Bad Berleburg  
(LV Hannover)

durch seine Bestellung von Gewährverschlüssen für das 500-g-Imker-Honigglas den millionsten Gewährverschluss erhalten:

Der D.I.B. sendete ihm für die Treue zur Marke "Echter Deutscher Honig" ein Dekorglas der Firma Schott verbunden mit einem herzlichen Dankeschön.

### Start des D.I.B.-Newsletter erwartet gut

Seit der Ausgabe 2/2009 kann D.I.B. AKTUELL neben dem bereits seit 2005 möglichen Internet-Download nun auch als Newsletter abonniert werden. Die Abonnenten erhalten jede Ausgabe des Rundschreibens (ohne Anlagen) bei Erscheinen automatisch per E-Mail. In den ersten beiden Monaten haben sich bereits 365 Nutzer angemeldet. Das weist auf eine deutliche Zunahme der Nutzung des Internets hin.

Für Imkervereinsvorsitzende bietet das Newsletter-Abo einen entscheidenden Vorteil: Denn Vereinsmitglieder, die über eine E-Mail-Adresse verfügen, können per Verteiler aktuell und schnell mit neuen Informationen versorgt werden. Das soll natürlich nicht das persönliche Miteinander ersetzen, aber zu mehr Aktualität im Verein beitragen. Gerade Neumitglieder und jüngere Imker setzen dies zunehmend voraus, weiß der Bundesverband.

### Wie war Ihr Tag der deutschen Imkerei?

Rund 350 Vereine haben auch in diesem Jahr den bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“ für Aktionen rund um die Themen Bienen und Honig genutzt. Welche neuen Ideen hatte Ihr Verein und was für Erfahrungen haben Sie mit der Veranstaltung gemacht? Wir würden uns sehr freuen, wenn sie uns kurz darüber berichten, damit wir gute Tipps auch an andere weitergeben können. Sehr freuen wir uns auch über digitales Bildmaterial, das wir veröffentlichen können. Der D.I.B. plant wie in diesem und den vergangenen Jahren, besonders engagierte Vereine wieder ins „Haus des Imkers“ einzuladen. Also mitmachen lohnt sich! Jeder Verein, der einen Bericht schickt, wird auf jeden Fall benachrichtigt.

Der D.I.B. veröffentlichte über eine Tochter der Nachrichtenagentur dpa im Juni folgenden Presstext:

### **Honige des Jahrgangs 2009 sind da**

Wer sich als ernährungs- und umweltbewusster Verbraucher über das Naturprodukt Honig informieren möchte, der hat am 4. Juli vielerorts Gelegenheit dazu. Denn bereits zum zehnten Mal werden am „Tag der deutschen Imkerei“ Imkereibetriebe und -vereine Interessierten zeigen, warum Bienenhaltung so spannend und so notwendig ist. Und bei dieser Gelegenheit können Besucher auch erschmecken, was die Honige des Jahres 2009 sind:





köstliche Meisterwerke aus der Region.

Bei deutschem Honig kann der Verbraucher zwischen 20 Sorten wählen. Die typischen deutschen Landschaften mit ihrer vielfältigen Flora geben die Voraussetzung für diese so geschätzte Sortenvielfalt. In der Beliebtheitsskala steht nach wie vor "Blütenhonig" an der Spitze, ein aromatischer Honig, der aus einer Vielzahl von Frühjahrs- oder Sommerblüten stammt. Typisch für ihn ist, dass er immer ein bisschen anders schmeckt als im Vorjahr, selbst wenn er aus der gleichen Region stammt, da der Imker den Bienenflug nicht kontrollieren kann, sondern die Bienen und das Trachtangebot bestimmen, welche Blütenmischung befliegen wird. Bei „Echtem Deutschen Honig“ bleiben die Pollen im Honig erhalten, denn er wird nicht gefiltert. Auf diese Weise kann sehr genau die Sortenreinheit, aber auch die geografische Herkunft festgestellt werden.

Der Grundsatz der rund 84.000 deutschen kleinen Imkereien bei der Honigerzeugung lautet: Qualität geht vor Quantität. Deshalb haben die Honige auch ihren Preis.

Ein weitaus wichtigerer Grund, sich für deutschen Honig zu entscheiden, ist aber, dass unsere Bienen helfen, Umwelt und Natur in der Region durch ihre Bestäuberfunktion zu erhalten. Ihrem sprichwörtlichen Fleiß ist dies zu verdanken. Denn für ein Pfund Honig muss ein Volk rund 60.000 Ausflüge vom Bienenstock zu den Blüten machen. Das entspricht

einer ungefähren Flugstrecke des dreifachen Erdumfangs.

Mehr zum Thema Honig und Imkerei unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de).

Sie können den Text oder Teile (auf Ihren Verein bezogen) gerne als Vorlage für Veröffentlichungen benutzen.

### **Pressemeldungen zum Jakobskreuzkraut mit Sachlichkeit betrachten**

Zur Zeit melden sich mehrere Presseorgane im Sommerloch zu Wort und berichten von einer rasanten Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes vor allem auf den Weideflächen Deutschlands.

Das Jakobskreuzkraut (Senecio-Art aus der Familie der Asteraceae) enthält wie drei weitere nicht miteinander verwandte Pflanzenfamilien Pyrrolizidinalkaloide (PA), einer Gruppe von rund 200 Alkaloiden, die vor allem in Korbblütlern, Raublattgewächsen und Hülsenfrüchten vorkommen und toxisch wirken können.

Toxisch wirken dabei nicht die PA selbst, sondern die Abbauprodukte der vor allem in der Leber abgebauten Verbindungen. Größere Mengen könnten direkt einen tödlichen Leberschaden auslösen, so Wissenschaftler der Uni Bonn in den Meldungen. Momentan werde am Pharmazeutischen Institut Bonn untersucht, ob die toxischen Stoffe in die Nahrungsmittelkette gelangen können. Weiter führen die Wissenschaftler dazu aus, dass PA durch Bienen in Honig gelangen können, wo sie



bereits nachgewiesen worden seien. Ein Grund zur Panik bestehe nicht.

Dr. Werner von der Ohe, LAVES Celle, führt dazu aus: „Der chemische Nachweis von PA ist schwierig, da nur wenige der theoretisch relevanten PA als Referenzverbindungen kommerziell zu erhalten sind. Weiterhin gibt es derzeit keine einheitliche Nachweismethode. Unterschiedliche Methoden mit diversen Standards führen zu divergierenden Ergebnissen. Folgerichtig wäre der erste Schritt die Etablierung einer abgestimmten und durch Ringversuche validierten Nachweismethode.“

Von den kritischen Pflanzengattungen sind Echium (Natternkopf) und Borago (Borretsch) aus der Familie der Boraginaceae sowie Eupatorium (Wasserdost) aus der Familie der Asteraceae Bienen-nährpflanzen, die intensiv von Bienen befliegen werden. Obwohl



Senecio-Arten nicht zu den klassischen und eher unattraktiven Bienenweidepflanzen gehören, wurden PA aus Senecio-Arten in Honig nachgewiesen.

Für den deutschen Imker besteht vorläufig die Möglichkeit der Vermeidung entsprechender Trachtgebiete mit einer üppigen Vegetation von kritischen und für die Bienen attraktiven PA-Pflanzen. Nach hiesiger Kenntnis kommt Boretsch nur in relativ kleinen Beständen in Gärten, der Natternkopf in Gärten und in einigen Mittelgebirgen, z. B. Thüringer Wald, und Wasserdost an Ufern, feuchten Gräben und Waldrändern vor. Zunehmend wird in den letzten Jahren die Ausbreitung von Senecio-Arten beobachtet, mit z. T. Massenvorkommen. Die relative Unbedenklichkeit bei deutschen Honigen wird von den bisherigen Untersuchungen unterstützt. Kritisch sind insbesondere Honige aus Australien, Neuseeland und Südamerika, wo großflächig Echiumbestände auftreten können.“

Auf der anderen Seite gibt es bisher keine Erkenntnisse darüber, welchen Einfluss die in den Wirtspflanzen enthaltenen PA's auf die Biene, ihre Gesundheit, ihre Pflanzenauswahl und die Entwicklung der eigenen Brut haben. An diesem Thema arbeitet derzeit eine Doktorandin im Rahmen eines DFG-Projektes der Universität Braunschweig und dem Celler Bieneninstitut.

## Neue Deckeleinlagen für das Imker-Honigglas

Ab sofort erhalten Sie im Fachhandel zwölf neu gestaltete Deckeleinlagen für das Imker-Honigglas mit folgenden Hinweisen für den Verbraucher:

- Unser Honig kommt ohne Konservierungs-, Farb- und Zusatzstoffe aus – aber nie ohne Bienen und Imker
- Kleine Information am Rande: Honigbienen = drittichtigstes Nutztier
- Kleine Information am Rande: reiches Wachstum durch Honigbienen
- Kleine Information am Rande: Honigbienen – damit der Natur was blüht
- Kleine Information am Rande: Bestäuber brauchen unsere Hilfe
- Natur-Talente gesucht  
Jetzt Imker/in werden und Bienen halten
- Gut und unverzichtbar für unsere Natur – Honigbienen und Imker/innen
- Obst – dank Bienenbestäubung auf Wachstumskurs
- Honig lässt sich importieren – Bestäubungsleistung nicht
- Bienen erhalten unsere Natur – deshalb Echten Deutschen Honig kaufen
- Für eine neue Liebe ist es nie zu spät – Jetzt Imker/in werden und Bienen halten
- Gemüse Ohne Bestäuber und Imker/innen fehlt etwas

Ebenso befindet sich auf jeder Deckeleinlage der Hinweis auf die Internetseiten des D.I.B. ([www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)). Dieses Mal wurden bei der Neugestaltung kurze, prägnante Werbeaussagen zur Bedeu-

tung der Bienen, Nachwuchssuche und dem Naturprodukt Honig gewählt. Auch die Gestaltung weicht deutlich von der vorangegangenen ab.

Die Einlagen bestehen wie die alten aus folienkaschierter Pappe, sind elastisch, erhöhen die Dichtigkeit des Verschlusses und werden lose in Faltschachteln zu 600 Stück im Handel angeboten. Der D.I.B. empfiehlt die Verwendung der Einlagen, da es der Verbraucher als hygienisch ansieht, wenn zwischen Füllgut und Deckel eine Einlage eingefügt wird und ihm damit außerdem zusätzliche Informationen gegeben werden können.

Bitte beachten Sie, dass Sie ausschließlich Deckeleinlagen verwenden, die für das Imker-Honigglas vorgesehen sind! Ihr Fachhändler kann Sie dabei beraten.





## Neugestaltung der Marke – notwendig und wichtig?

Die Zeit scheint reif zu sein für eine Umgestaltung unseres Warenzeichens, dem Imker-Honigglas, das eines der ältesten eingetragenen Marken auf dem deutschen Lebensmittelmarkt ist und nebenbei bemerkt auch ein sehr bekanntes. Das haben Umfragen der letzten Jahre immer wieder bewiesen. Der Kunde verbindet mit dem Glas ein deutsches Produkt von höchster Qualität und ist bereit, dafür einen entsprechenden Preis zu zahlen. Aber neben dem Wert als bekannte Marke für ein Lebensmittel steht das Imker-Honigglas noch für einen hohen ideellen Wert:

Denn das Glas (früher Einheitsglas) ist das Symbol für die Gemeinschaft und Einigkeit der deutschen Imkerschaft – ein hohes Gut, das bei manchem leider zu schnell in Vergessenheit gerät. In der Broschüre „Unsere Marke“, die diesem Rundschreiben zweimal beigelegt ist, sind alle Informationen dazu zusammengefasst. Wir bitten sie, die Hefte in der Vereinsversammlung auszulegen. Es gab und gibt viele Forderungen nach einer Erneuerung des Warenzeichens von Imkerseite. Besonders Neu- und Jungimker wünschen sich eine Neugestaltung in die Richtung, auf dem Glas mehr Werbung für den eigenen Honig und die Region machen zu können. Es stellt sich die schwierige Frage, wie oft und inwieweit man eine Marke verändern darf, ohne ihren Wiedererkennungswert zu verlieren.

Wenn man Fachleuten auf diesem

Gebiet glaubt, darf dies nicht zu oft geschehen. Und wenn geändert wird, dann muss dies behutsam geschehen. Besonders wichtig dabei ist, dass die Wünsche der Verbraucher im Vordergrund stehen müssen und nicht die der Verkäufer/Anbieter (in unserem Fall Imkerinnen/Imker). Das Thema Warenzeichen wird von den Präsidiumsmitgliedern des D.I.B. sehr ernst genommen. Das zeigt sich z. B. daran, dass es auf jeder Sitzung ein Diskussionsschwerpunkt ist. In D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 6, berichteten wir darüber, dass derzeit eine Verbraucherumfrage klärt, welche Akzeptanz das Glas beim Kunden hat und welche Veränderungen sich dieser wünscht. Danach sollen durch eine Werbeagentur Umgestaltungsvorschläge eingeholt werden. Das Präsidium ist sich einig, dass in erster Linie eine Umgestaltung des Gewährverschlusses erfolgen soll. Durch die Liquidation der CMA zum Jahresende und dem damit verbundenen Wegfall des Gütesiegels auf dem Gewährverschluss gibt es eine Möglichkeit, auf dem Glas z. B. für Regionalität zu werben. Dies wünschen sich viele unserer Mitglieder.

Neben der Diskussion um die Umgestaltung ist der D.I.B. aber auch bemüht, den Wünschen seiner Mitglieder nach Arbeitserleichterung und Entbürokratisierung nachzukommen.

Ein kleiner Schritt konnte endlich nach langen Verhandlungen mit der Druckerei Anfang des Jahres bei der Bestellung von Gewährverschlüssen erreicht werden.

Sehr positiv wurde die Änderung der Auslieferungszeiten von vierteljährlich auf monatlich bei stabilen Preisen aufgenommen. Ein weiterer Schritt soll nun die Vereinfachung des recht umständlichen Bestellweges sein.. Hier läuft zur Zeit mit dem LV Württemberg ein Modellversuch, der durch die Online-Mitgliederverwaltung im Landesverband (wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 21) endlich möglich wurde. Der Bundesverband hat dadurch direkten Zugriff auf die für die GV-Bestellung relevanten Daten und der lange Bestellweg über den Landesverband entfällt. Die Geschäftsstelle des D.I.B. hofft sehr, dass sich weitere Imker-/Landesverbände diesem Modell anschließen werden und so ihren Mitgliedern die Bestellung erleichtern. „Wir wissen, dass mancher Imker zum Neutralglas greift, weil ihm die bisherige Abwicklung zu beschwerlich ist.“ sagt D.I.B.-Geschäftsführerin B. Löwer. „Wir beraten die Imker-/Landesverbände gern, welche Möglichkeiten der Vereinfachung bestehen.“ Seit einigen Monaten wird im Präsidium auch darüber diskutiert, selbstklebende Gewährverschlüsse anzubieten. Aus einzelnen Kreisen der Imkerschaft wurde dieser Wunsch an den D.I.B. herangetragen. Bisher gibt es diese nur auf gummiertem und ungummiertem Etikettenpapier. Dadurch können sie seit vielen Jahren preiswert und preisstabil angeboten werden, sind leicht auf dem Glas anzubringen und können nach Anbringung vielfach verschoben werden. Nachteil die-



ser Verschlüsse ist, dass sie auf dem Deckel nicht kleben, sondern nur haften.

Der D.I.B. hat eine Ausschreibung für selbstklebende Etiketten durchgeführt und mehrere Druckereien angeschrieben. Einige Betriebe reagierten nicht. Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass für sie das gesamte Verfahren – insbesondere die Abwicklung – zu schwierig ist. Zwei Druckereien haben Muster zur Verfügung gestellt, mit denen bereits über mehrere Wochen in der Geschäftsstelle und von einigen Präsidiumsmitgliedern Klebeversuche durchgeführt werden. Lediglich eine Druckerei hat bereits ein Angebot abgegeben.

Das Präsidium hatte in seiner letzten Sitzung über die Problematik beraten und ist der Auffassung, dass eine Umstellung aus folgenden Gründen gut und gründlich überlegt sein muss:

- ▶ Selbstklebende Etiketten kleben zwar besser auf dem Deckel, bringen aber zunächst ebenfalls keine absolute Klebefestigkeit (Etikett ist abziehbar).
- ▶ Selbstklebende Etiketten sind etwa eineinhalbfach so teuer wie bisherige. Dazu kämen höhere Portokosten, da die Etiketten auf Rolle aufgebracht und daher wesentlich schwerer und voluminöser sind.
- ▶ Selbstklebende Etiketten erfordern Geschicklichkeit in der Anbringung. Bisher ist ein leichtes Verschieben sowie ein Glattstreichen ohne Probleme möglich. Bei einem Selbstklebeetikett muss das gesamte Etikett vorsichtig abgezogen und erneut

aufgeklebt werden. Dies kann zu einem zeitlichen Mehraufwand führen. Auch dürfte das Abziehen von der Rolle für manchen komplizierter werden. Es gibt allerdings dafür technische Hilfen, die jedoch mit zusätzlichen Kosten angeschafft werden müssten. (Zu bedenken ist auch das Alter vieler unserer Mitglieder. Nicht jeder besitzt die nötige Fingerfertigkeit.)

- ▶ Bisher konnte nicht geklärt werden, wie die Ablösbarkeit in der Spülmaschine als ganzes Etikett (d. h. keine Auflösung in kleinste Papierschnitzel, kein Verfestigen des Klebers) vor allem nach Monaten bei Zimmertemperatur-Lagerung funktioniert. Fest steht, dass die Bedruckung und Lackierung des Gewährverschlusses das Eindringen des Wassers und somit des Klebers bei diesem Papier erschwert. Versuche mit unbedrucktem Papier, wie es uns bisher vorliegt, sind nur begrenzt aussagefähig.
- ▶ Die Klebefähigkeit bei selbstklebenden Etiketten nimmt mit der Zeit ab. Da viele Imker bisher die Etiketten über mehrere Jahre lagern, muss diese über mehrere Jahre gewährleistet sein. Die meisten Papierhersteller geben bei optimaler Lagerung eine Klebegarantie für 2 Jahre. Befragte Druckereien meinen darüber hinaus 1-2 Jahre bei sachgerechter Lagerung.
- ▶ Selbstklebende Etiketten sind keine umweltfreundliche Lösung: Das Trägerpapier sowie der Abfall, der beim Ausstanzen anfällt, ist nicht recyclefähig und

kann daher nicht mit dem Altpapier entsorgt werden.

- ▶ Viele größere Betriebe, die Gläser maschinell abfüllen, können keine selbstklebenden Gewährverschlüsse verarbeiten. Diese wären gezwungen, auf das Neutralglas umzusteigen. Bei einer Parallellösung (Anbieten von gummierten und selbstklebenden Etiketten) würden sich die Kosten erheblich erhöhen.

Das Fazit der bisherigen Versuche und Diskussionen ist, dass die Einführung von selbstklebenden Gewährverschlüssen zu einer Verteuerung des Imker-Honigglases führen. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand wird besonders die zeitlich geringere Lagerfähigkeit als Nachteil gesehen. Des Weiteren gibt es bisher keine absolute Garantie der Ablösbarkeit und ein Verschieben beim Aufbringen ist nicht mehr möglich. Die Versuche werden jedoch durch die Geschäftsstelle weiter fortgesetzt. Auch werden weitere Angebote eingeholt.

Für den D.I.B. ist es besonders wichtig, **Ihre Meinung zu erfahren**. Wir bitten Sie als Vorsitzende, mit Ihren Vereinsmitgliedern über die Produktion von selbstklebenden Gewährverschlüssen zu sprechen. Wären Ihre Mitglieder bereit, bei einer Verteuerung von 50 % diese Etiketten zu beziehen und sehen Sie einen Vorteil in der Produktion solcher Etiketten? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung dazu schriftlich, mündlich oder per E-Mail ([deutscherimkerbund@t-online.de](mailto:deutscherimkerbund@t-online.de)) mit. Wir sind für jede Anregung dankbar!



## Wir erinnern an 5-Cent-Aktion



In D.I.B. AKTUELL 3/2008, Seite 23, stellten wir die 5-Cent-Etiketten vor, mit denen Imker die Arbeit für eine blühende Landschaft unterstützen und für mehr Blütenreichtum in der Landschaft werben können. Erfolgreiche Imkerei braucht vitale Bienen und diese gibt es nur in einer blühenden Landschaft.

Das ist der Grund, warum der D.I.B. das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) bei dieser Aktion unterstützt und fördert.

Für Sie als Imker ergeben sich mit der Aktion "5-Cent für eine Blühende Landschaft" eine Reihe von Vorteilen: Sie können Ihre Kunden auf die Notwendigkeit einer guten Nahrungsversorgung Ihrer Bienen hinweisen und sie zum Handeln motivieren, erreichen zudem eine zusätzliche Kundenbindung, denn Ihre Honigkunden werden gewissermaßen zu Ihren "Aktivisten". Diese Kundenbindung können Sie zusätzlich stärken, wenn Sie die abziehbaren 5-Cent-Etiketten als Treue-Bonus-Punkte verwenden. Die Kosten für die Etiketten können Sie entweder als Ihren eigenen Beitrag für eine Blühende Landschaft betrachten oder Sie können diesen Betrag von Ihren Kunden zurückbekommen - als Spende oder als symbolische Preiserhöhung von 5 Cent pro Honigglas. Weitere Informationen finden Sie in den Faltblättern, die dieser Ausgabe von

D.I.B. AKTUELL beiliegen.

Wir bitten Sie, die Faltblätter an Ihre Mitglieder und Kunden weiterzugeben. Falls Sie noch Faltblätter für Ihre Veranstaltungen benötigen, können Sie diese kostenlos nachbestellen. Gegen die Einsendung von 0,85 € Porto in Briefmarken erhalten Sie bis 40 Stück der Faltblätter zugeschickt. Eine weiterführende Informationsbroschüre kann beim NBL bestellt werden.

Die 5-Cent-Etiketten sind für das Imker-Honigglas als Zusatzetikett genehmigt und können beim D.I.B. DIN A4-Blatt á 50 Stück zum Preis von 2,50 € inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten bestellt werden. Der D.I.B. stellt den gesamten Verkaufserlös für die Arbeit des Netzwerkes Blühende Landschaft zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie beim Netzwerk Blühende Landschaft unter

[www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de)

und bei Mellifera e.V.,  
Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld;  
Tel: 07428-9452490,  
Fax: 07428-9452499,  
E-Mail:

[info@bluehende-landschaft.de](mailto:info@bluehende-landschaft.de).

## Aus den Regionen

### Mitglieder des D.I.B. im Portrait - Landesverband Württembergischer Imker e.V.

Eine gute Gelegenheit, ein Jubiläum in besonderer Weise zu feiern, ergab sich im Oktober 2005. Der Landesverband Württembergischer Imker (LVWI), der am 13.09.1880 als Württembergischer Landesverein für Bienenzucht gegründet wurde, beging sein 125-jähriges Jubiläum und richtete in Ludwigsburg den Deutschen Imkertag aus. Die schwäbische Stadt war damals ein würdiger Gastgeber und rund 2.500 Gäste feierten das Jubiläum. Aber auch die Jahrestagungen des Landesverbandes sind immer ein Höhepunkt der Verbandsarbeit, werden mit viel Engagement verschiedener Imkervereine ausgerichtet und von vielen der zur Zeit im Landesverband organisierten rund 9.400 Mitgliedern sehr gut angenommen. Das war auch in diesem Jahr so, als die Vertreterversammlung in Friedrichshafen am Bodensee stattfand und Gelegenheit war, mit dem 1. Vorsitzenden Ulrich Kinkel zu sprechen, der seit 2008 auch Mitglied im D.I.B.-Präsidium ist. Der Landesverband Württembergischer Imker e.V. (LVWI) umfasst heute 100 Bezirksvereine, in denen ca. 79.000 Bienenvölker gehalten werden. Seit etwa fünf Jahren ist bei den Mitgliederzahlen eine steigende Tendenz zu verzeichnen, auch der Frauenanteil wuchs auf 12 %. Das Durchschnittsalter der Mitglieder liegt



Bild von links  
nach rechts:

1. Vorsitzender  
U. Kinkel, K. Hommel, S. Pertosa und
2. Vorsitzender  
H.-D. Klein auf dem Imkertag in Friedrichshafen

Foto: P. Friedrich

und jedes Mitglied erhält. Sie informiert über alles Wissenswerte in der Imkerei und den Vereinen. Dort finden auch alle, die sich für die Imkerei und deren Produkte interessieren, die aktuellen Aus- und Fortbildungstermine.

Die Aus- und Weiterbildung der aktiven Imker ist dem LVWI ein besonderes Anliegen. Dazu verfügt er seit mehr als 20 Jahren über einen Stab von 25 bis 30 Referenten, die vom LVWI ausgebildet werden und in Kursen, Seminaren und Vorträgen ihr theoretisches wie praktisches Wissen an die Imkerschaft weitergeben.

Dabei werden die Veranstaltungen zentral beim LVWI, zunehmend jedoch auch in Versammlungen der Bezirksvereine vor Ort angeboten. Zusätzlich gibt es drei Bienenfachberater. Sie haben eine besonders intensive Ausbildung in allen Gebieten der Imkerei. Sie leiten Schulungen und halten Vorträge in Vereinen oder überregional in den Wahlkreisen. Diese Stellen werden vom Land Baden-Württemberg finanziert.

Unterstützt wird die Arbeit des LVWI auch durch das Institut für Bienenkunde der Universität Hohenheim, mit dem traditionell eine sehr enge Zusammenarbeit besteht.

Die züchterische Bearbeitung der Honigbiene kann aufgrund ihres Paarungsverhaltens vorzugsweise durch gemeinsames Vorgehen vorgebracht werden. Dazu haben sich interessierte Züchtergruppen des LVWI im Jahre 1996 zu einem Zücherring zusammengeschlossen, welcher der Leistungsbeurteilung und der Verbreitung

bei 57 Jahren. Das Verbandsgebiet des LVWI ist geographisch in neun Regionen, sogenannte Wahlkreise aufgeteilt. Das sind Hohenlohe/Schwäbischer Wald, Ostalb, Unterland/Rems/Murr/Enz, Mittlerer Neckar/Fils, Nordschwarzwald/Heckengäu, Schwarzwald/Oberer Neckar, Neckar/Alb, Alb/Donau/Oberland und Allgäu/Oberschwaben. Die einzelnen Wahlkreise umfassen 8 bis 16 Bezirksimkervereine mit ihren Vereinsgebieten. Ein von den Bezirksimkervereinen für eine Amtsperiode gewählter Wahlkreisvorsitzender ist Mitglied des LVWI-Gesamtvorstandes, der sich aus dem geschäftsführenden Vorstand und den neun Wahlkreisvorsitzenden zusammensetzt. Die Interessen der Bezirksimkervereine werden so durch die jeweiligen Wahlkreisvorsitzenden im LVWI vertreten.

Die Bedingungen für die Imkerei im Verbandsgebiet sind sehr unterschiedlich. Vom klimabegünstigten Neckartal und Bodensee bis

zu den rauhen Höhen des Allgäus, des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb ist alles vertreten. Dies bietet Wanderimkern gute Möglichkeiten, verschiedenste Honige zu ernten, z. B. Raps, Löwenzahn, Obstblüte, Blüte sowie Fichten-, Tannen- und Blatthonige. Die Agrarstruktur ist größtenteils kleinstrukturiert, so dass es nicht sehr viele große Monokulturen gibt. Honige werden fast ausschließlich selbst vermarktet.

Die Geschäftsstelle des LVWI ist seit ihrer Verlegung im Jahre 1993 nach Reichenbach/Fils im Erdgeschoss eines Wohn- und Geschäftshauses untergebracht. Die verbandseigenen Räumlichkeiten beherbergen die Büros, das Archiv, ein Besprechungszimmer sowie einen Konferenz- und Schulungsraum. Als Ansprechpartnerinnen arbeiten dort jeweils halbtags die Sekretärinnen Kerstin Hommel und Sonia Pertosa.

Seit Anbeginn hat der LVWI eine eigene Zeitschrift, die "Bienenpflege", die monatlich erscheint



geprüften, guten Zuchtmaterials dient. Mutterstationen in den Wahlkreisen, versorgt mit den besten Zuchtköniginnen des Prüfings, ermöglichen der Imkerschaft den Zugang zu diesem Zuchtmaterial.

Im letzten Jahr begann der Landesverband mit der Online-Mitgliederverwaltung (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 21). Er beauftragte eine Firma mit der Gestaltung der Internetseiten mit der Zielsetzung, die Mitgliederverwaltung zu integrieren. So können heute die teilnehmenden Vereine alle Daten selbst verwalten und entlasten die Verwaltungsarbeiten in der Geschäftsstelle. Erfreulich ist auch, dass der LVWI als erster Imker-/Landesverband der Geschäftsstelle des D.I.B. den Zugriff auf die für die Gewährverschluss-Bestellung relevanten Daten ermöglicht und so seinen Mitgliedern die Bestellung vereinfacht.

(Das Interview wurde am 25.04.2009. mit Ulrich Kinkel geführt.)

### Blühende Landschaft – Imkerverein deckt den Tisch für



Der Sommer wird als die Zeit des Überflusses bezeichnet. Leider gilt dies nicht für unsere Honigbienen und andere Blütenbestäuber wie Hummeln und Schmetterlinge. Denn für sie bricht jetzt wieder die Zeit des Hungers an. Die freie Landschaft ist ab Juli blütenleer und damit nektar- und pollenarm. Blütenreiche Wegränder, bunte Wiesen und Äcker mit blühenden Beikräutern - wie manche sie aus ihrer Kindheit kennen - finden sich immer seltener. Ohne den fürsorglichen Imker würden viele Bienenvölker zu Grunde gehen. Dieser Situation begegnet nun der norddeutsche Imkerverein De Immen e.V. zusammen mit dem Netzwerk Blühende Landschaft in einem einzigartigen Projekt. Zwischen Flensburg und Neumünster in Schleswig-Holstein wurden im Frühjahr 2009 an sechs Standorten auf insgesamt rund fünf Hektar ein- und mehrjährige Blümmischungen eingesät. Die mittlerweile blühenden Pflanzen bieten den Bienen und anderen Blüten besuchenden Insekten eine reiche Nahrungsquelle und den Menschen einen bunten Farbenklecks in der Landschaft. Die Vielfalt der Blümmischungen trägt erheblich zur Gesundheit und guten Entwicklung benachbarter Bienenvölker bei und sichert so den Imkern vor Ort zugleich eine gute Honigernte. Gleichzeitig profitieren die Landwirte der Umgebung von den vitalen Bienenvölkern, die beispielsweise zur Rapsblüte die Bestäubung der Felder übernehmen. Im Verlauf der beiden Jahre 2009 und 2010 dienen diese Flächen als modellhafte

Beispiele, um zukünftig weitere Blühflächen bei Landwirten und Imkern in Schleswig-Holstein anzuregen und vom Erfahrungsgewinn des Vereins zu profitieren. Das Projekt wird von der BINGO-Umweltlotterie Schleswig-Holstein gefördert. Weiterhin sind De Immen e.V. und das Netzwerk Blühende Landschaft mit eigenen Mitteln mit von der Partie. Begleitet wird das „BlühLand“ von öffentlichen Feldbegehungen für Landwirte, Imker und Interessierte und weiteren umweltpädagogischen Angeboten für Kinder und Erwachsene. Wer sich selbst ein Bild von der Schönheit und der Nützlichkeit solch prächtig blühender Flächen machen möchte, ist zu den Führungen des Vereins herzlich willkommen. Auch Kindergärten, Schulen, Landwirte, Jäger, Gärtner und andere Interessierte sind herzlich eingeladen. Termine und weitere Informationen erhalten Sie per E-Mail [info@de-immen.de](mailto:info@de-immen.de) oder beim 1. Vorsitzenden Thorsten Liliental (Tel. 04351/883861).

Weiterführende Information zu Blütenbestäubern, Handlungsempfehlungen und Umsetzungsbeispiele von Blühflächen finden Sie im Internet beim NBL

<http://www.bluehende-landschaft.de> oder schreiben Sie an das Netzwerk Blühende Landschaft, Melifera e.V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld; Tel: 07428/9452490; E-Mail: [info@bluehende-landschaft.de](mailto:info@bluehende-landschaft.de).

(Holger Loritz, Netzwerk Blühende Landschaft, Thorsten Liliental, De Immen e.V.)



## News für junge Imker

Das von der NAJU initiierte und vom D.I.B. unterstützte Jugendprojekt „Be(e) in contact“ hat durch das Bundesministerium für Jugend und Soziales die Möglichkeit erhalten, eine eigenständige Community aufzubauen. Bisher war diese an das Ning-Netzwerk angeschlossen. Die neue Community eröffnet für das Projekt mehr Möglichkeiten. „Wir haben uns entschieden, diesen Schritt jetzt in diesem noch frühen Stadium des Projektes zu vollziehen, da wir eine noch relativ überschaubare Anzahl an Communitymitgliedern haben.“ sagt Projektleiter Ralf Nentwich. „Leider können wir die Accounts nicht einfach "umziehen", sondern die Interessenten müssen sich aktiv auf der neuen Plattform anmelden.“ Ab dem 15. Juni wurde die "alte" Community mit allen Daten gelöscht. Die neue Adresse lautet: [beeincontact.netzcheckers.de](http://beeincontact.netzcheckers.de) Übrigens: Über 70 NAJU-Gruppen, Schulen und einzelne Jugendliche sind seit Beginn des Projektes „Be(e) in contact“ mit dabei. Dieser Erfolg und auch die positiven Rückmeldungen freuen die Initiatoren riesig und geben Ansporn für die weitere Arbeit im Projekt.

Wer mitmachen will oder Fragen hat meldet sich bei Projektleiter Ralf Nentwich:

E-Mail: [ralf.nentwich@naju.de](mailto:ralf.nentwich@naju.de)

## Für Sie notiert

### SPD-Bundestagsfraktion veröffentlicht Positionspapier zur Imkerei in Deutschland

Am 11. Mai hat die SPD-Bundestagsfraktion ein Positionspapier veröffentlicht, das auf dem erweiterten Fachgespräch fußt, das am 20. April in Berlin stattfand. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2009, Seite 14 ff.) Schwerpunkte des 4-seitigen Papiers sind u. a.:

► Die SPD setzt sich für eine flächendeckende Imkerei ein, bei der den regionalen Gegebenheiten Rechnung getragen wird.

Die SPD würdigt ausdrücklich die erfolgreiche Arbeit zwischen Imkern und Landwirtschafts- bzw. Obstbaubetrieben und unterstützt den Ausbau regionaler Kooperationen in diesem Bereich.

► Die SPD setzt sich dafür ein, die bisherige Bienenforschung stärker an die bestehenden Herausforderungen anzupassen. Sie würdigt ausdrücklich die erfolgreiche und kooperative Arbeit der Imkerverbände, der deutschen Bieneninstitute, der Industrie und der landwirtschaftlichen Berufsverbände im Rahmen des Deutschen Bienenmonitorings, das einzigartig in Europa ist und allen Beteiligten einen fundierten Überblick über den Status quo der deutschen Bienenpopulationen verschafft.

Nur durch eine stärkere Zusammenarbeit innerhalb der gesamten Forschungskette wird auch zukünftig gewährleistet, dass eine praxisgerechte Forschung erfolgt. Daher unterstützt die SPD die Finanzierung des Debimo aus Mitteln des Bun-



desministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Die Bienenforschung sollte darüber hinaus Impulse für die Entwicklung umweltverträglicher Biogas-Konzepte und zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes geben und die Auswirkungen des Wegfalls von Brachen und Stilllegungsflächen sowie die weitere Einengung der Art und Menge des Pollenangebots infolge breitflächiger Unkrautbekämpfung stärker berücksichtigen. Forschungsbedarf sieht die SPD darüber hinaus in einer breiteren Ursachenforschung bei Bienenkrankheiten.

► Die SPD setzt sich dafür ein, dass auf EU-Ebene die Lebensmittelzulassung zur Voraussetzung für den kommerziellen Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen wird. Die Bienenwirtschaft ist besonders schutzbedürftig! Beim kommerziellen Anbau und beim Versuchsanbau müssen die Anwender gentechnisch veränderten Saatgutes die Belange der Imkerei daher stärker berücksichtigen und Vorsorgemaßnahmen gegen Verunreinigungen ergreifen.

Bei der Risikobewertung müssen die Auswirkungen auf Bienen und andere Bestäuber daher stärker berücksichtigt und auch im Gesamtzusammenhang mit anderen Umwelteinflüssen regelmäßig überwacht werden.

► Fehler bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln dürfen nicht auf Kosten der Imkerei gehen. Im Zweifelsfall hat das Vorsorgeprinzip zu gelten. Zukünftig sind kritische Punkte beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu definieren, die sich auf mögliche Folgewirkungen





beziehen. Risikobewertungen müssen auch Langzeiteffekte auf das Verhalten von Bienen, Wildbienen und Hummeln berücksichtigen. In regelmäßigen Intervallen ist insbesondere die kumulierende Wirkung unterschiedlicher Umwelteinflüsse zu überwachen. Die Suche nach Alternativen zu den bisherigen Bekämpfungsmaßnahmen des Feuerbrandes in Obstplantagen muss intensiviert werden.

► Für die Imker gibt es bisher keine eigenständige Berufsausbildung. Ihre Ausbildung ist in der des Tierwirts integriert, was angesichts der vielfältigen Anforderungen nicht mehr zeitgemäß erscheint. Daher unterstützt die SPD die Ausarbeitung einheitlicher nationaler Standards für die Imkerausbildung, um die Professionalität des Berufsstandes voranzutreiben. Durch die Finanzierung von Modellvorhaben bei der Nachwuchsförderung kann der Bund hier unterstützend tätig werden.

### **Apisticus des Jahres 2009 gesucht**

Auf dem kommenden Apisticus-Tag am 6./7.02.2010 in Münster soll wieder der „Apisticus des Jahres“ verliehen werden. Die Auszeichnung erhielten bisher Dr. Eva Rademacher (2005), Utto Baumgartner (2006), Ehepaar Herb (2007) und Dr. Friedhelm Jaeger (2008). Wir berichteten über die Geehrten in D.I.B. AKTUELL. Der Ehrenpreis der Veranstalter des Apisticus-Tages soll an Personen verliehen werden, die sich in besonderer Weise für die Bienenkunde und Imkerei verdient gemacht haben. Die Richtlinien zur Vergabe sind im

Internet unter [www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de) nachzulesen. Bewerbungen mit kurzer Begründung werden ab sofort entgegengenommen und von einer neutralen Kommission bewertet. Zuschriften sind zu richten an: Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Dr. W. Mühlen, Nevinghoff 40, 48147 Münster.

### **Interessante Internetseiten Imkerakademie veröffentlicht Fortbildungsangebote**

[www.imkerakademie.de](http://www.imkerakademie.de) ist eine Internetseite, die Fortbildungsangebote für die Regionen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Auf der Seite können sich Interessenten nicht nur über Veranstaltungen informieren, sondern diese auch online buchen. Die Angebote werden durch die Imker-/Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie die Bieneninstitute Mayen und Münster ständig aktualisiert und erweitert. Ferner findet man auf der Seite überregionale Veranstaltungen und Links zu wichtigen Organisationen.

### **Risikoregister Gentechnik-Landwirtschaft**

Mit Förderung durch die Bundesstiftung Umwelt (DBU) ist die Seite [www.risikoregister.de](http://www.risikoregister.de) entstanden. Dort finden Interessierte Standorte von Freisetzungen und Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen, z. B.

- flurstücksgenaue Verortung der Standorte pro Bundesland anhand Google maps,
- räumliche Beziehung zu Schutzgebieten und

- Schutzgebietsinformationen.

### **Der Versicherer Gaede & Glauerdt informiert**

In den letzten Wochen wurde in Pressemeldungen mehrfach auf den Diebstahl von Bienenvölkern hingewiesen.

Der Versicherer Gaede & Glauerdt hat uns dazu mitgeteilt, dass in den letzten vier Jahren 1.400 Völker als gestohlen gemeldet wurden. Schadensfälle traten vor allem in den grenznahen Gebieten zu Holland und Polen auf. Ein tendenzieller Anstieg sei nicht zu verzeichnen.

### **Neues aus den Instituten Varroawetter**

Ameisen- und Thymolanwendungen basieren auf Verdunstung der Wirkstoffe und sind wesentlich von der Umgebungstemperatur abhängig.

Um bereits durchgeführte Behandlungen besser in ihrer Wirkung beurteilen zu können, bieten die Institute Mayen und Veitshöchheim in Zusammenarbeit mit der Agrarmeteorologie Rheinland-Pfalz ab sofort im Internet die Möglichkeit, in Abhängigkeit von Anwendungsform und Temperatur regionale Behandlungsempfehlungen von ca. 220 Messstationen in Rheinland-Pfalz und Bayern abzurufen.

Dies ist rückblickend als auch vorausschauend möglich.

Zugang für Rheinland-Pfalz unter:

[www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de)

Zugang für Bayern unter

[www.lwg.bayern.de/bienen](http://www.lwg.bayern.de/bienen)



### Abfrage zu Frühtrachtergebnissen läuft

Wie in den Vorjahren wollen die Institute die Ergebnisse der abgeschlossenen Frühtrachternte statistisch erfassen. Internetnutzer können den Fragebogen unter [www.bienenkunde.rlp.de/Internet/Bienenkunde/umfrage\\_BI.nsf/](http://www.bienenkunde.rlp.de/Internet/Bienenkunde/umfrage_BI.nsf/) online beantworten.

Die Institute rufen alle Imker zur Mithilfe auf. Die Daten werden wie immer anonym gespeichert.

## Veranstaltungstipp

Am 15. und 16. August 2009 findet zum sechsten Mal das Österreichisches Honigfest in Hermagor statt. Kulinarische Köstlichkeiten mit frisch geschleudertem Honig verfeinert und ein einzigartiges Programm rund um Honig, Bienen und Bienenprodukte erwartet alle Besucher, die in den letzten Jahren auch zahlreich aus Deutschland gekommen sind.

Was im Jahr 2004 als kleines Fest seinen Ursprung nahm, ist heute zu einer der größten kulinarischen Veranstaltungen Österreichs geworden und inzwischen im gesamten Alpen-Adria-Raum bekannt. Die gesamte Bezirkshaupt-

stadt Hermagor wird dabei kurzerhand zum Honigfest-Veranstaltungsgelände umfunktioniert, denn unter der Organisation vom Bienenzuchtverein Hermagor präsentieren sich am Fest wieder über 70 Aussteller, davon 9 Ortsverbände, 3 Bezirksverbände sowie der Landesverband für Bienenzucht in Kärnten.

Für Imker gibt es außerdem eine Imkerzubehörausstellung.

Nähere Informationen erteilt der Bienenzuchtverein Hermagor, Tel.: 0043676/7842790

[www.honigfest.at](http://www.honigfest.at),

E-Mail: [arno\\_imker@yahoo.de](mailto:arno_imker@yahoo.de).



Für die Kinder besonders reizvoll: Das Schleckern von frisch geschleudertem Honig auf dem Honigfest 2008.  
Foto: A. Kronhofer



## Literaturtipps

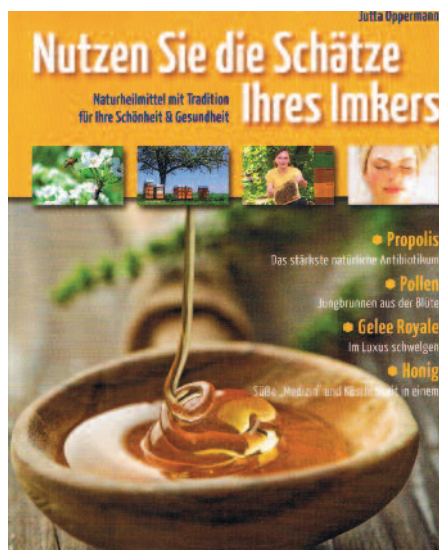


### Johann Dzierzon im Lichte der Biographen

Neben der von Johann Dzierzon selbst verfassten Biographie gibt es zahlreiche Veröffentlichungen über markante Abschnitte seines Lebens sowie über sein Schaffen und seine Verdienste, die er in der Bienenforschung erworben hat. Dr. Franz Sich hat sich in seinem Buch eingehend mit den Dzierzon-Biographien befasst und diese auf die zahlreichen Diskrepanzen zwischen den Veröffentlichungen und der Quellenlage hin untersucht. „In verschiedenen Biographien auftretende Widersprüche, Falschdarstellungen, Weglassungen wichtiger dokumentierter Belege und das oftmalige Fehlen von Quellenangaben für aufgestellte Behauptungen werden in dieser Arbeit aufgezeigt.“ So der Autor des Vorwortes Peter Klotz. Das 70-seitige broschürte Buch kann zu einem Preis von 12,- € zzgl. Versandkosten beim Autor bestellt werden: Franz A. Sich, Kirchenweg 5, 83539 Pfaffing, Tel. 08076/7241.

### Nutzen Sie die Schätze ihres Imkers

Am 28.04.2009 erschien in 1. Auflage das Buch von Jutta Oppermann, in dem Sie in einzelnen Kapiteln erfahren, welche Wirkstoffe die Bienenprodukte Pollen, Propolis, Gelee Royal und Honig auszeichnen und wie sie sich für die Gesundheit einsetzen lassen. Eine Vielzahl von praktischen Tipps zur äußerlichen und innerlichen Anwendung in den einzelnen Abschnitten machen das Buch zu einem kurzweiligen, leicht verständlichen Ratgeber. Und auch die Arbeit der Imker kommt nicht zu kurz. In der Einleitung geht die Autorin auf deren wichtige Arbeit für den Naturschutz ein. Im Anhang finden sich wichtige Adressen und Literaturhinweise. Das 96-seitige Buch (Paperback) mit zahlreichen farbigen Abbildungen ist im J. Kamphausen Verlag erschienen und kann im Buchhandel unter der ISBN-Nummer 978-3-928430-50-0 zum Preis von 9,90 € erworben werden.



### Die Weide - Baum und Strauch für Tier und Mensch

Helmut & Margrit Hintermeier sind die Autoren des 204-seitigen Buches mit 201 Farbfotos und 37 Bildtafeln, das im März in 1. Auflage in der Delp'schen Verlagsbuchhandlung erschien. Weiden besitzen ein riesiges Verbreitungsgebiet und zählen als Bäume oder Sträucher zu den bekanntesten Gehölzarten. Das Buch versucht in drei Kapiteln einen ersten Einblick in die landschaftsprägende, ökologische und kulturelle Bedeutung der Weiden zu geben. Mit ihrem kaum vermuteten Insektenreichtum rangieren Weiden gleich hinter den Eichen. Weiden fanden und finden auch heute noch Verwendung als Nutzholz, Flecht-, Binde- und Verbaumaterial sowie als Bienen-, Heil-, Kultur- und Zierpflanze in Gärten und Parks. Das Buch ist im Handel unter ISBN-Nummer 978-3-7689-0274-8 zum Preis von 13,80 € als Paperback-Ausgabe erhältlich.



### Therapie mit Bienenprodukten

Unter dem Motto „Bienen heilen“ fand kürzlich an der Fischermühle ein Informationstag über die therapeutische Nutzung von Bienenprodukten statt. Gut 600 Besucher konnten sich in vielfältiger Weise informieren. Mit einem professionellen Filmteam wird zur Zeit ein 60 Minuten langer Film zu

diesem Thema auf DVD produziert. Dieser wird Ende Juli/Anfang August fertiggestellt sein.

Inhalt des Films sind Ausschnitte aus den Vorträgen und der Honigmassage, Interviews mit Dr. med. D. Schlotter, Heilpraktiker Jörg Reichert und Imkermeister T. Radetzki, Gewinnung der Bienenprodukte im Bienenvolk, Demon-

stration der Herstellung eigener Hausmittel. Die jeweiligen Kapitel können durch ein Menü gezielt angewählt werden. Die DVD kann nach Fertigstellung zum Preis von 9,80 € zzgl. 2,50 € Versandkosten im Internet unter

[www.bienen-heilen.de](http://www.bienen-heilen.de) oder

Tel. 07428/9452490 bestellt werden.

